Kinderhaus Stuttgart-Mitte e.V.

Hortkonzeption 2014

Montessori Kinderhaus Stuttgart-Mitte e.V.
Römerstr. 16
70180 Stuttgart
www.montessori-s-mitte.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2

1. Vorwort 3

2. Leitbild 3

3. Unser Hort stellt sich vor 4

4. Trägerschaft und Organisation 6

5. Ziele und Aufgaben des Hortes 7

6. Der pädagogische Ansatz 8

7. Das Bild vom Kind nach Maria Montessori 9

8. Verständnis der Erzieherin / des Erziehers nach Maria Montessori 10

9. Unsere Dokumentation 11

10. Die pädagogische Arbeit 12

11. Zusammenarbeit des Teams 23

12. Zusammenarbeit der beiden Hortgruppen 24

13. Elternarbeit 24

14. Kooperation mit der Römerschule 26

15. Weitere Kooperationsfelder des Hortes 27

16. Die Mitwirkenden an der Konzeption 27

17. Literaturhinweise 28

1. Vorwort

„Während meines ganzen Lebens habe ich die Notwendigkeit der Freiheit der Wahl, der Selbständigkeit des Denkens und der menschlichen Würde proklamiert. Jedenfalls bin ich der Meinung, dass eine wahre und innere Freiheit nicht gegeben werden kann; sie kann nicht einmal erobert werden; sie kann nur jeder sich selbst aufbauen als Teil der Persönlichkeit und sie kann deshalb nicht verloren gehen. Seit den Anfängen meiner Erzieherlaufbahn habe ich Bedingungen der Freiheit für die Kinder empfohlen und eingerichtet."

(Maria Montessori 1951, in einem Brief; Böhm, Winfried (Hrsg.) Maria-Montessori-Bibliographie 1896 – 1999, Bad Heilbrunn 1999)

Im Folgenden stellen wir die Grundlagen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit im Hort für den interessierten Leser dar.

2. Leitbild

Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern. Das Vertrauen der Kinder und der Eltern liegt uns besonders am Herzen. Wir haben Vertrauen in das Kind, ganz im Sinne Montessoris und gehen davon aus, dass das Kind nach seinem persönlichen und individuellen „Bauplan" handelt.
Wir stellen die „Vorbereitete Umgebung" zur Verfügung, in der dies gelingen kann. Wir arbeiten in enger Kooperation mit der Schule und suchen auch hier einen vertrauensvollen Umgang zum Wohle des Kindes.

3. Unser Hort stellt sich vor

Montessori - Kinderhaus

Das Montessori-Kinderhaus hat Plätze für insgesamt 56 Kinder. Es gibt derzeit eine Kindergartengruppe mit 21 Kindern und zwei Hortgruppen mit 21 Kindern beziehungsweise 14 Kindern.

Betreuungsangebot

Zwei Hortgruppen mit bis zu 22 Kindern bzw. mit bis zu 14 Kindern, im Alter von sechs bis zwölf Jahren (Grundschüler).

Umfeld und Einzugsgebiet

Wir betreuen Kinder verschiedener Nationalitäten und unterschiedlicher sozialer Herkunft. Bei der Aufnahme wird auf eine ausgewogene Geschlechterverteilung geachtet. Unsere Einrichtung befindet sich im Herzen des Stuttgarter Südens und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Der große Schulhof, mit seinen verschiedenen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten, der durch das Projekt „Grüne Lunge“ gestaltet wurde, wird von den Hortgruppen mit benutzt.

Öffnungszeiten während der Schulzeit

- Montag bis Freitag: 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr, Frühbetreuung im Kinderhaus.
- Montag bis Donnerstag: 11.30 Uhr bis 16.15 Uhr, Betreuung in der jeweiligen Hortgruppe.
- Freitag und vor Feiertagen: 11.30 Uhr bis 15 Uhr.
- Frühbetreuung findet im Kinderhaus ab 7.30 Uhr durch eine(n) staatlich anerkannte(n) Erzieherin/Erzieher statt. Von hier werden die Kinder in die angrenzende Schule geschickt.

Öffnungszeiten während der Ferien

- Montag bis Freitag: 7.30 Uhr bis 9.00 Uhr Frühbetreuung im Kinderhaus.
- Montag bis Donnerstag: 9.00 Uhr bis 16.15 Uhr.
- Ferienaktivitäten beider Hortgruppen finden in der Regel gemeinsam statt.
- Freitags und vor Feiertagen schließt der Hort um 15 Uhr.

Personalsituation

- Hort 1: Gruppenleitung (80%) staatlich anerkannte Erzieherin mit Montessori-Diplom und eine Zweitkraft (80%) staatlich anerkannter Erzieher mit 100%.
- Hort 2: Gruppenleitung (90%) stattlich anerkannte Ergotherapeutin mit Zusatzqualifikation zur Erzieherin und eine Zweitkraft (30%) staatlich anerkannte Erzieherin mit Montessori-Diplom.
- Beide Hortgruppen werden durch die Kinderhausleitung mit 50% unterstützt.

Raumangebot

Der Hort 1 („Elche“) verfügt über einen Gruppenraum im Erdgeschoss der Römerschule, dazu gehören ein kleiner Leseraum (Olafseck), ein Garderobenflur, eine kleine Teeküche und ein Klassenzimmer der Schule. Von den Jungen werden die Schultoiletten und von den Mädchen die Toiletten im Kinderhaus benutzt.

Der Hort 2 („Pinguine“) verfügt über einen Gruppenraum im Erdgeschoss des Kinderhauses mit Garderobenflur neben den Mädchentoiletten.

Zwischen den Gruppenräumen des Hortes 1 und 2 gibt es einen überdachten, offenen Durchgang. Beide Hortgruppen essen pädagogisch betreut im Foyer der Römerschule. Außerdem kann nach Absprache mit der Schulleitung die Turnhalle genutzt werden.

4. Trägerschaft und Organisation

Anschrift:
Montessori-Kinderhaus Mitte e.V.
Römerstraße 16, 70180 Stuttgart

Das Montessori-Kinderhaus mit angegliedertem Hort befindet sich im Stuttgarter Süden und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen, beispielsweise über den nahe gelegenen Marienplatz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Montessori-Kinderhauses und des Hortes arbeiten nach dem pädagogischen Konzept von Maria Montessori.

Träger des Kinderhauses ist der gemeinnützige Verein *Montessori-Kinderhaus Mitte e. V.* mit Sitz in Stuttgart. Die Gründung des Vereins erfolgte 1993 durch Familie Roth, die für ihre Kinder eine Einrichtung nach Montessoris Leitbild suchten, jedoch keine passende fanden. Das Kinderhaus bestand von 1994 bis 2006 im Erdgeschoss der Römerschule und ist 2006 in den nebenan gebauten Neubau umgezogen. Die ursprünglichen Räume wurden umgebaut und dienen nun als Gruppenraum für den Hort 1.

Der Verein hat zum Ziel nach den Lehren und dem Vorbild Maria Montessoris Kinder in ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung und in ihrem sozialen Verhalten zu fördern. Geleitet wird der Verein durch fünf ehrenamtliche Vorstände. Sie arbeiten wie alle Mitglieder ohne Vergütung. Auf die Mitgliedschaft der Eltern im Verein wird großer Wert gelegt, da nur so eine Identifikation mit den Zielen des Vereins sowie die notwendige Mitarbeit gewährleistet werden können.

Die Leitung des Kinderhauses erfolgt durch eine zu 100% angestellte Erzieherin mit Montessori-Diplom und Ausbildung zur Fachwirtin für Kindertagesstätten. Das Engagement der Mitglieder (Eltern) wird eingefordert, in dem sie jährlich 10 Stunden an Arbeitsdiensten ableisten, um sich aktiv in das Vereinsgeschehen mit einzubringen. Solche Arbeitsdienste sind beispielsweise die Teilnahme an Putz- oder Gartenaktionen, die Mithilfe am Sommerfest oder anfallende Arbeiten in den Gruppenräumen.

Der Vorstand wird alle 3 Jahre in einer Mitgliederversammlung durch Abstimmung neu gewählt. Einberufen wird die Mitgliederversammlung mindestens einmal jährlich, um Aktivitäten, die zum Erreichen des Vereinszwecks notwendig sind, zu beschließen und um über die Fortschritte des Vereins und die Ereignisse des Kinderhauses Bericht zu erstatten.

Der Verein finanziert sich durch die Hort- und Kindergartenbeiträge, durch Zuschüsse des Landes und der Stadt, durch Mitgliederbeiträge, durch Spenden und durch Einnahmen aus Aktivitäten der Eltern. Die Beiträge werden durch den Vorstand festgelegt und richten sich nach den üblichen städtischen Beiträgen zuzüglich Essensgeld und Spende. Die Schließtage der Einrichtung betragen 23 Tage im Jahr, plus vier pädagogische Tage für die Mitarbeiter. Jede(r) Mitarbeiter(in) hat Anspruch auf mindestens fünf Fortbildungstage pro Jahr.

5. Ziele und Aufgaben des Hortes

Auszug aus KJHG/SGB VIII
§ 22 Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen), soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

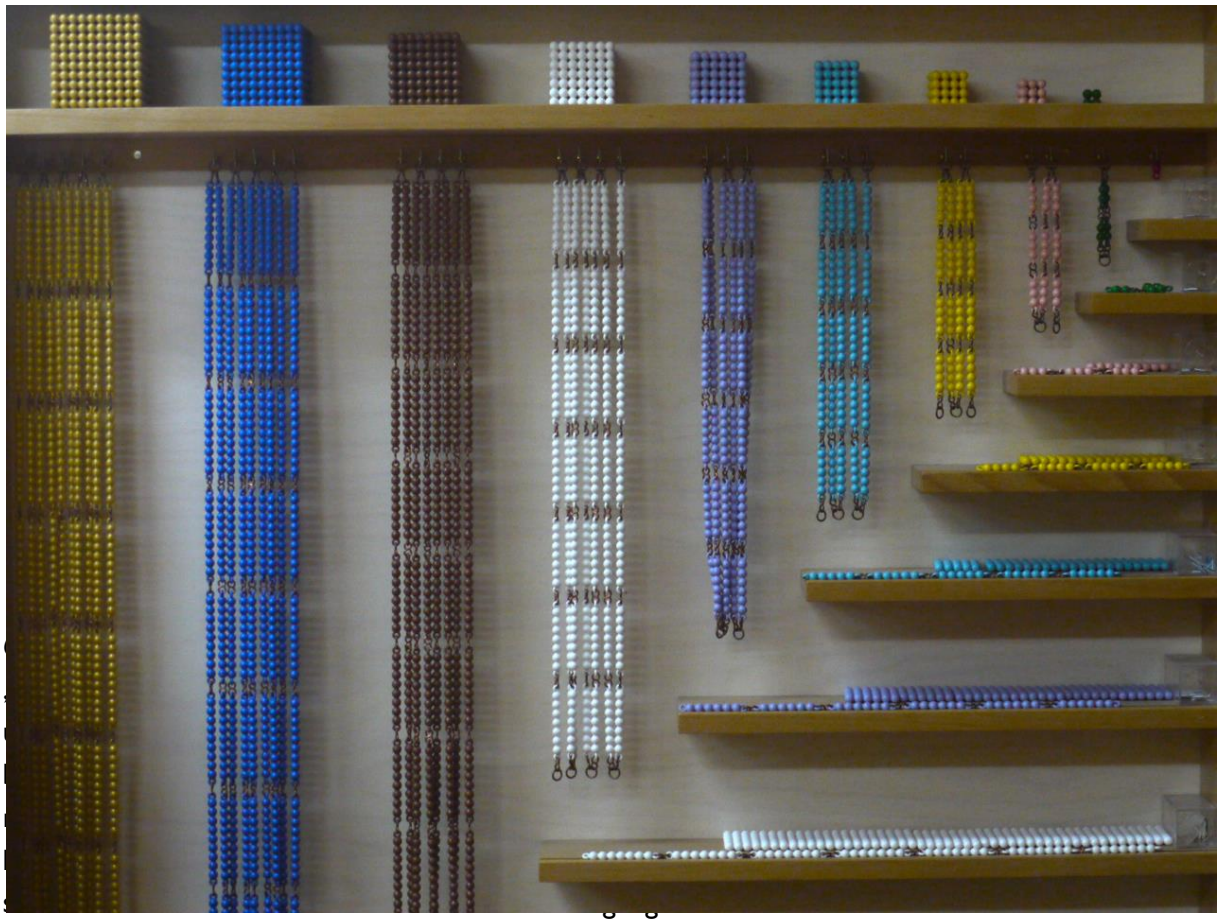
(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Der Hort hat einen spezifischen und klar formulierten Auftrag: Die Erziehung und Bildung der Kinder, welche entscheidend zur Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit beitragen. Der Hort hat die Aufgabe, das Kind zur Gemeinschaft und Verantwortung gegenüber der Gesellschaft zu erziehen.

Der Hort bietet dem Kind Geborgenheit und Schutz. Trotzdem ersetzt der Hort weder Familie noch Schule, sondern hat eine unterstützende und ergänzende Rolle. Er ist für die schulfreie Zeit zuständig und hilft zu verhindern, dass Kinder vor und nach der Schule auf der Straße stehen oder sich alleine ohne Betreuung zu Hause aufhalten müssen.

Sinn und Zweck des Hortes ist es, durch fachliche Kompetenz, emotionale Zuwendung, klare und einsichtige Regeln, Bildungsangebote, sowie reiche Freizeitangebote ein Lebensbereich für Schulkinder aller Kulturen zu sein.

6. Der pädagogische Ansatz



Als Wissenschaftlerin beobachtete Maria Montessori die Aktivitäten der Kinder und machte sich darüber Gedanken, wie sie die Kinder weiter anregen und stimulieren könnte. Nach und nach entwickelte sie durch stete Untersuchungen weitere Materialien und Hilfsmittel.
Für die Erwachsenen waren diese Materialien keineswegs anziehend. Für die Kinder jedoch ein Brunnen großer Befriedigung.
Maria Montessori sorgte daneben für eine *vorbereitete Umgebung*, worin sie den Kindern den benötigten Raum für ihren Entwicklungsdrang gab. Die grundlegenden Prinzipien ihres Entwicklungsprogramms und ihre Einsichten in die kindliche Psyche hatten weltweit großen Einfluss auf die moderne Pädagogik. Sie starb 1952 in Noordvijk aan Zee in den Niederlanden.“

(Quelle : „Nienhuis. Montessori. Riedel GmbH“)

7. Das Bild vom Kind nach Maria Montessori

„(...) Nach dem Menschenbild von Maria Montessori beginnt mit dem Zeitpunkt der Einschulung eine „stabile Phase“. Das Kind entwickelt sich ruhig und gleichmäßig. Seine Kräfte und Möglichkeiten sind nahezu unerschöpflich. Das Kind „will es jetzt wissen.“ Dies bezieht sich nicht nur auf den so genannten Wissensstoff. Davon kann es gar nicht genug bekommen, wenn man ihm seinen eigenen Zugang ermöglicht (...) Der kindliche Geist will auch den Schritt wagen von der Anschauung zur Abstraktion. Dies geschieht in der Montessori-Schule durch die „Meditation am Detail“ - modern spricht man vom genetisch-exemplarischen Lernen. Man kann dem Kind nicht die ganze Welt in die Schule holen. Aber es gibt Phänomene, Erfahrungen, von denen her sich das Kind die ganze Welt erschließen kann. Darum spricht man auch von Schlüsselerlebnissen und Schlüsselkompetenzen. Von der einzelnen Erkenntnis ausgehend, gilt es zu lernen, auf das Ganze schließen zu können. Damit dies gelingt, bedarf es eines ausgewählten didaktischen Instrumentariums, einer überschaubaren Vielfalt, die nach dem Prinzip „mundus in gutta“ (die Welt im Wassertropfen) sachlich-gegenständlich durch verweilendes Erproben zur Erkenntnis und damit zum Transfer führt. Dieses Lernen geschieht „vor Ort“, an und mit den Dingen. Damit wird nach Montessori der Keim für wissenschaftliches Denken gelegt. Die Kinder sind gleichsam kleine Forscher, voller Wissens- und Erkenntnisdrang, die Hypothesen aufstellen, überlegen, wie sie zum Ziele kommen und sich dann der bereitgestellten Hilfsmittel konsequent bedienen. (...) In der zweiten Periode braucht das Kind für seine sozialen

Erfahrungen notwendig einen ausgedehnteren Bereich. Man kann seine Entwicklung nicht fördern, wenn man es in seiner ersten Umgebung lässt.“ (Maria Montessori „Von der Kindheit zur Jugend“, Freiburg 1973, S. 26)
(...) Parallel zur hohen Sensibilität für die Einsicht in Zusammenhänge und Wissenserwerb erfolgt die Entwicklung des moralischen Bewusstseins. Wichtig wird hier die innere Sensibilität, das Gewissen. Das Kind will jetzt wissen, was gut und böse, gerecht und ungerecht ist.
„In diesem Alter bildet sich ebenso der Begriff der Gerechtigkeit gleichzeitig mit dem Verständnis für die Beziehungen zwischen den Handlungen und Bedürfnissen der anderen.“ (Montessori 1973, S. 30)
Die Entwicklung des moralischen Bewusstseins, so sieht es Montessori, hängt eng zusammen mit sozialen Erfahrungen. Und die können nur teilweise in Schule und Familie gemacht werden. Das Kind muss jetzt „raus“ in andere soziale Bezugssysteme, in eigene Spielzusammenhänge, Vereine, Jugendgruppen usw. Hier werden Normen erlebt und hinterfragt, Regeln aufgestellt und verworfen, die Grundmuster eines gesellschaftlichen Zusammenlebens erfahren und erörtert. Montessori-Pädagogik heißt in diesem Zusammenhang: das Leben in Freiheit und Verantwortung.“ (Ulrich Steenberg)

8. Verständnis der Erzieherin / des Erziehers nach Maria Montessori

Aus diesem Ansatz ergibt sich eine besondere Herausforderung für die Erzieherin / den Erzieher. Die Haltung wird bestimmt durch Beobachtung und Selbstreflexion. Als pädagogische Fachkräfte sind wir in der Vorbildfunktion für die Kinder. Wir wählen unsere Inhalte, Wertvorstellungen und Vorgaben sehr sorgsam aus und setzen sie verantwortungsbewusst um.

Die Erzieherin stellt sich in den Dienst des Kindes. Montessori verlangt hier einen Perspektivenwechsel, bei dem die Erzieherinnen und Erzieher die Welt durch die Augen des Kindes sehen. Das Kind wird als Akteur seiner Bildung wahrgenommen, begleitet und unterstützt. Die Individualität und Freiheit des Kindes steht im Vordergrund.

Die Fähigkeit zur Beobachtung ist die Grundqualifikation des Montessori-Pädagogen. Die Erzieherin / der Erzieher entwickelt ein Gespür für den „rechten Augenblick“ sowohl hinsichtlich der Zurückhaltung, als auch des Eingreifens. Auf diese Weise wird die Erzieherin / der Erzieher zu einem Impulsgeber für die Entfaltung und Gestaltung kindlicher Freiheit. Auf dieser Grundlage wird dem Kind eine vorbereitete Umgebung bereitgestellt, die ihm durchdacht und kompetent vermittelt wird.

9. Unsere Dokumentation

Das MoKi-Album

Das MoKi- (abgeleitet aus Montessori-Kinderhaus) Album ist ein Sammelwerk, bestehend aus Fotos, Erzählungen und gemalten Bildern des jeweiligen Kindes. Das MoKi-Album bleibt über die gesamten 4 Schuljahre im Kinderhaus und wird am Ende der Grundschulzeit mit nach Hause genommen.

10. Die pädagogische Arbeit

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Sozialverantwortung
- Selbstverantwortung
- Eigenständigkeit
- Freiheit
- Gleichberechtigung
- Sprachverständnis
- Gefühl und Mitgefühl
- Konfliktbewältigung
- Anleitung zum Lernen
- Werte und Normen
- Kultur
- Kreativität
- Konzentration
- Forschen
- Bewegung
- Weltverantwortung
- Gesunde Ernährung

Sozialverantwortung bedeutet hier: Berührt oder beschränkt das, was ich tue die Freiheit anderer? Werte und Normen unseres Kulturkreises werden im Hort vermittelt, um ein gutes soziales Miteinander zu erreichen. Zum Kennenlernen dieses Kulturkreises gehören ebenso unsere Jahresfeste: Weihnachten, Fasching, Ostern, Pfingsten, Sommerfest, Laternenfest (St. Martin), Nikolaus.

Selbstverantwortung bedeutet hier: Das Kind entwickelt ein Gespür für angemessenes und authentisches Handeln. Jedes Kind wird als eine Persönlichkeit geachtet und in seinem Wesen und Anliegen ernst genommen. Das Kind erfährt die Akzeptanz seiner eigenen Stärken und Schwächen. Dadurch lernt es, Toleranz sich selbst und anderen gegenüber aufzubringen.

Wir wollen, dass sich die Kinder wohl fühlen, frei entfalten und ihre Bildung aktiv mitgestalten und umsetzen können. Die Hinführung der Kinder zu emotionaler Sicherheit als Grundlage für Eigenständigkeit, Erlebnisfähigkeit und menschlicher Entfaltung ist daher unser Ziel.
Die Montessori-Pädagogik bietet ein Übungsfeld der Freiheit gemäß den Kompetenzen und Potenzialen des Kindes.

Wir nehmen Rücksicht auf die „sensiblen Phasen“ und fördern die Kinder ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend. Wir stärken das eigenverantwortliche Handeln und die soziale Identität der Kinder und fördern die Mitverantwortung für die Gemeinschaft.
So werden dem Kind jeden Tag Entscheidungssituationen geboten, in denen es wählt, was – wie – mit wem – und wo das Kind agiert.

Kinder sollen in **Freiheit** zu selbständigen, eigenverantwortlichen und glücklichen Menschen mit einer sozialen Weltverantwortung heranwachsen.

- Freiheit ist die Basis von allem – Weg und Ziel.
- Freiheit setzt eigenständige Entscheidungen voraus und das Begreifen der daraus resultierenden Konsequenzen.
- Freiheit setzt eigenständiges Denken voraus.
- Freiheit ist immer abhängig von den jeweiligen Möglichkeiten des Einzelnen und hört dort auf wo die Freiheit des anderes beginnt.

Wir fördern die **Gleichberechtigung** zwischen Jungen und Mädchen und sind bestrebt um eine Erweiterung der traditionellen Geschlechterrollen.

Wir fördern die **Gemeinschaftsfähigkeit, Kommunikation, Toleranz und Hilfsbereitschaft** der Kinder untereinander.

Wichtig sind uns eine gewaltfreie und **faire Konfliktbewältigung**, sowie eine **wertschätzende Streitkultur** zu entwickeln. Dies bezieht sich sowohl auf den sozialen, als auch auf den persönlichen Bereich. Wir streben ganz konkrete und konfliktbezogene Lösungen an, die gemeinsam mit den betroffenen Kindern erarbeitet werden. Hierbei ist die sprachliche Auseinandersetzung sehr von Bedeutung. Das Problem wird in Worten beschrieben, die anderen Kinder werden angehört, erst dann kann eine sinnvolle und akzeptable Lösung gefunden werden.

So ist außerdem die entwicklungsgemäße Beteiligung an demokratischen Prozessen gewährleistet und das Kind lernt Achtung und Wertschätzung auch in Auseinandersetzungen zu entwickeln.

Ein weiteres Ziel unsererseits ist es, die **kreativen Fähigkeiten**, die Fantasie und die Spielfähigkeit zu fördern. Dies geschieht durch die Bereitstellung von anregendem Spiel- und Bastelmaterialien. So werden beispielsweise Verkleidungssachen für Rollenspiele bereitgestellt, neue Spiele eingeführt und vielfältige Bastelangebote mit den Kindern durchgeführt.

Wir fördern die **Konzentrationsfähigkeit** z. B. in der Hausaufgabenzeit, in der wir mit den Kindern flüstern sowie in besonderen Spielen.

Auch im durchgeplanten Tagesablauf sollen die Kinder ihrem **Bewegungsdrang** nachgehen können. Wir sorgen dafür, dass Zeit zum Toben auf dem Schulhof vorhanden ist.

Weltverantwortung bedeutet hier: Berührt oder beschränkt das, was ich tue andere Lebewesen, Pflanzen oder Gegenstände? Ziel ist es, dem Kind einen verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Umwelt zu vermitteln. Der Erwerb von Kenntnissen ermöglicht den Kindern, sich als Teil der Natur zu begreifen. Wir streben an, mit allen Sinnen zu leben, die Natur und deren Besonderheiten kennenzulernen, um sie verstehen und erklären zu können.

Wir legen Wert auf **gesunde Ernährung**. Es gibt täglich frisches Obst oder Gemüse. Süßigkeiten und Kuchen gibt es nur an besonderen Tagen.

Die Pädagogik im Tagesablauf

Vertraute **Rituale**, transparente, verständliche **Regeln** und konsequentes **Erzieherverhalten** geben den Kindern **Orientierung** und **Hilfestellung** in unserem Tagesablauf.
Sie haben die Möglichkeit, sich selbst im Umgang mit anderen zu erleben und auszuprobieren, Regeln aufzustellen und einzuhalten, Lösungen zu finden, Kompromisse zu schließen, Eigeninitiative und Phantasie zu entwickeln.

In Kontakt mit anderen Kindern erleben sie **Freundschaft** und erwerben **soziale Fähigkeiten** wie Verständnis, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Kooperation, Konfliktfähigkeit und situationsadäquates Durchsetzungsvermögen.
Besonderes Augenmerk liegt auf der Hinführung zur selbstständigen und angemessenen **Konfliktlösung** der Kinder. Durch ausführliche Gespräche, genaue Beobachtungen und Vertrauen wachsen die Kinder an Konfliktsituationen und lernen diese angemessen zu lösen. Die Erzieherin gibt hier die entsprechende Hilfestellung vor dem Hintergrund: „Hilf mir es selbst zu tun!“ (M. Montessori).

Der Bedarf an **Bewegung** ist groß und so sorgen wir für ein attraktives Angebot unter Berücksichtigung der gegebenen Möglichkeiten, besonders in der **Feriengestaltung**. Die Kinder haben ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend die Möglichkeit, unbeobachtet zu spielen und **Kontakte** mit Kindern aus der anderen Gruppe zu knüpfen.

Jeder **Geburtstag** wird nach demselben vertrauten Ritual gefeiert, und wird so zu einem besonderen Ereignis für die gesamte Gruppe. Geburtstage in den Schließzeiten werden nachgefeiert.
Kleinere Dienste, die die Kinder für die Allgemeinheit übernehmen stärken die **Sozialgemeinschaft** und das **Selbstwertgefühl**.

Tagesablauf

- *7.30 Uhr bis 8.45 Uhr:* **Frühbetreuung im Kinderhaus.**

- *8.45 Uhr bis 11.30 Uhr:* **Hort ist geschlossen**
  Verfügungszeit der Erzieherinnen für Teamgespräche, Reflexion, Vorbereitungen, Elterngespräche, Anleitung von Praktikanten, Planung und Organisation der gesamten Hortarbeit.

- **Schulschluss, je nach Stundenplan.** Die Kinder kommen aus der Schule direkt in den Hort. Freispielzeit in den jeweiligen Gruppen bis zum Mittagessen

- *12.20 Uhr, 12.55 Uhr oder 13.35 Uhr:* **Mittagessen im Foyer der Schule,** je nach Schulschluss

- **Freispielzeit auf dem Schulhof** maximal bis *13.45 Uhr*

- **Hausaufgaben in den jeweiligen Klassenstufen**
  Die verschiedenen Klassenstufen machen in unterschiedlichen Räumen – je nach Klassenstufen – ihre Hausaufgaben:
  1. Klasse: bis zu 30 Min. / 2. Klasse: bis zu 45 Min.
  3. Klasse: bis zu 60 Min. / 4. Klasse: bis zu 90 Min.
  Hierbei werden die Kinder im regelmäßigen Wechsel von den ErzieherInnen betreut. Als Unterstützung zu den Hausaufgaben können die Kinder mit Hilfe der ErzieherInnen das vorhandene Montessori-Material nutzen.
  Die Kinder, die früher mit den Hausaufgaben fertig sind oder keine Hausaufgaben auf haben, haben die Möglichkeit, aus unserer umfangreichen Bibliothek Bücher zu lesen. Dies dient dazu, eine ruhige Arbeitsatmosphäre für die anderen Kinder zu gewährleisten.

- **Freispielzeit am Nachmittag** bis zum Ende der Hortzeit um *16.15 Uhr bzw. 15 Uhr am Freitag.*
  Hier können die Kinder gruppenübergreifend im Pinguinraum, im Elchgruppenraum und im Olafseck (als Rückzugsmöglichkeit) oder auch in Absprache mit den ErzieherInnen auf dem Hof ab der 3. Klasse frei spielen.
  Außerdem können die Kinder in dieser Zeit geführte Angebote wie Basteln, Handarbeiten, handwerkliche Tätigkeiten, Backen/Kochen usw. nutzen.
  In der Freispielzeit steht für die Kinder ein abwechslungsreiches, von unserem Küchenteam zur Verfügung gestelltes, Vesper bereit

- *16 Uhr:* **Aufräumen, Abschluss, Abholzeit der Kinder.**

- *16.15 Uhr:* **Schluss und letzte Abholzeit,** bzw. einige Kinder werden nach Hause geschickt. Am Freitag, vor Feiertagen und vor Schließtagen schließt der Hort um *15 Uhr.*

Das Mittagessen

Das Mittagessen findet im Foyer der Römerschule statt und wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Das Essen wird im Kinderhaus täglich frisch vom Küchenfachpersonal zubereitet. Auf ausgewogene und gesunde Ernährung wird geachtet. Ebenso wird auf kulturelle und allergiebedingte Essgewohnheiten Rücksicht genommen.

Zur Essensausgabe steht das Küchenpersonal bereit. Die Essensgruppen und -zeiten richten sich nach dem Schulschluss der Kinder. Die Kinder nehmen sich ein Tablett, das entsprechende Besteck und bekommen ihren Teller mit Essen, entscheiden: „viel oder wenig“ und setzen sich an die reservierten Horttische im Foyer. Die Platzwahl ist frei. Tee, Wasser und Gläser stehen auf dem Tisch bereit. Die Kinder werden an die verschiedenen Geschmacksrichtungen herangeführt und sollen von allem probieren. Wir zwingen kein Kind zum Essen bzw. Aufessen.

Die Erzieherinnen sitzen mit am Tisch und beteiligen sich an den Gesprächen, sorgen dafür, dass die Lautstärke der Unterhaltung angemessen bleibt, dass die Kinder ordentlich mit Messer und Gabel essen und vermitteln eine Wertschätzung dem Essen gegenüber, das die Köchin in unserer Kinderhausküche liebevoll zubereitet hat. Die Kinder räumen nach dem Essen ihr Tablett in den Geschirrwagen und säubern ihren Platz.

Hausaufgaben im Hort

Ablauf

- *13.30 Uhr:* **Ende der Hofspielzeit, Organisation der Hausaufgabengruppen**
- Schulranzen holen und an den Platz setzen.
- Hausaufgabenerledigung und Flüsterzeit: Die Kinder erledigen selbständig ihre Arbeiten, bei Fragen zu den Aufgaben hilft ein(e) Erzieher(in) oder Praktikant(in). Sollten die Kinder grundlegende Verständnisschwierigkeiten haben, können wir diese im Rahmen der Hausaufgabenzeit nur bedingt lösen. Das bedeutet, das Kind kann seine Aufgaben nicht selbständig machen, dies wird als Info an die Eltern und den Lehrer weitergegeben.
- Zur Kommunikation zwischen Hort, Eltern und Schule erhält jedes Kind ein horteigenes Mitteilungsheft.
- Die Montessori Materialien können benutzt werden.
- Die Kinder bleiben am Platz und verhalten sich still. Sind die Hausaufgaben fertig, werden sie gezeigt und auf Vollständigkeit geprüft. Die Hausaufgaben, die in der Hortarbeitszeit nicht erledigt werden konnten, müssen zu Hause fertiggestellt werden.
- Die Kinder werden auf Fehler hingewiesen. Diese Fehler werden vom Personal nicht korrigiert.
- Lesehausaufgaben, Lernhausaufgaben und Diktate können nur in Ausnahmefällen im Hort erledigt werden, sie müssen zu Hause gemacht werden.

- Die Eltern tragen die Verantwortung für die Hausaufgaben ihrer Kinder. Ebenso obliegt den Eltern die Kontrolle des Schulranzens und der Schulmaterialien (Mäppchen, Stifte, Spitzer, Lineal, Radierer, Kleber, Schere, . . .) Das Kind muss seine eigenen notwendigen Arbeitsmaterialien zur Verfügung haben.
- *Nach 30 Minuten:* Ende der Hausaufgabenzeit für die Erstklässler.
- Die Kinder dürfen aber ihre Hausaufgaben fertig stellen, wenn sie sich noch konzentrieren können.
- *Nach 45 Minuten:* Ende der ersten Hausaufgabenzeit für die beiden ersten Klassenstufen.
- *Nach 90 Minuten:* Ende der pädagogisch betreuten Hausaufgabenzeit. Freiwilliges Fertigstellen der Arbeit ist bis maximal *15.15 Uhr* möglich.

Regeln während der Hausaufgabenzeit:

- Jeder bleibt an seinem Platz.
- Alle Kinder sind leise, wer Hilfe braucht, der hebt die Hand.
- Kinder können einzeln auf die Toilette gehen.
- Kinder können sich etwas zu trinken nehmen.
- Kinder, die fertig sind, beschäftigen sich still weiter mit entsprechenden Materialien und können nach Möglichkeit an den Basteltisch bis die Hausaufgabenzeit zu Ende ist.
- Die Freiheit des Einzelnen hört dort auf, wo die Grenze des Anderen beginnt!
- Die Kinder haben die Möglichkeit **selbstverantwortlich** zu lernen und zu üben.
- Sie können sich auf eine Arbeit vorbereiten, allein oder in einer Kleingruppe.

Freitagsregelung:

- Freitags und vor Feiertagen werden keine Hausaufgaben im Hort gemacht.

Freispiel

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, alle Gruppenräume gemeinsam zu nutzen. Verschiedene Gesellschaftsspiele, nach Themen geordnet, stehen den Kindern zur Verfügung. Ein zusätzliches Lesezimmer („Olafseck“) mit Sofa und Verkleidungsecke bietet Raum für Rollenspiele. Jahreszeitlich orientierte Bewegungs- und Bastelangebote bereichern das Freispiel. Das Montessori-Material steht den Kindern gruppenübergreifend auch in der Freispielzeit zu Verfügung. Einführungen in das Montessori-Material finden in der Freispielzeit statt.

Verschiedene Möglichkeiten von angeleiteten Angeboten

In der monatlichen und nach Bedarf einberufenen Kinderkonferenz erleben die Kinder demokratische Mitbestimmung des Alltagsgeschehens. In Kleingruppen sowie in der Gesamtgruppe werden neue Regeln erarbeitet und für alle verbindlich formuliert. Die Themen, Ergebnisse und Regeln werden im Kinderkonferenzbuch dokumentiert, welches durch die Kinder jederzeit eingesehen werden kann.

Turnhalle

In den Ferien haben wir die Möglichkeit, die Turnhalle der Schule zu nutzen. Hier werden verschiedene Bewegungsangebote und -spiele angeleitet.

Donnerstagsrunde

In der jeweiligen Hortgruppe findet einmal wöchentlich unsere „Donnerstagsrunde“ statt. In Kleingruppen sowie in der Gesamtgruppe werden neue Regeln erarbeitet und für alle verbindlich formuliert. Die Kinder erleben die demokratische Mitbestimmung ihres Alltags.
Außerdem werden jahreszeitliche Feste und Höhepunkte besprochen und geplant sowie unser jeweiliges Jahresthema behandelt.

Kindergeburtstag

Ein ganz besonderer Tag für jedes Kind ist der eigene Geburtstag. Wir feiern in der jeweiligen Hortgruppe und gestalten diese Feier unter Mitwirkung aller Kinder. Wir pflegen Rituale und Traditionen wie z.B. alle Kinder gratulieren dem Geburtstagskind; wir singen und feiern an der selbst gedeckten Tafel und freuen uns über den von den jeweiligen Eltern beigesteuerten Kuchen.

Das Vesper

Am Nachmittag wird in einer Hortgruppe ein Imbiss mit abwechslungsreichen Snacks und frischem Obst angeboten. Das soziale Miteinander der beiden Hortgruppen und der Austausch zwischen den Kindern stehen dabei im Vordergrund.

Unser Horthund „AYOKA“

AYOKA ist ein Mischling zwischen Vizsla und Weimaraner und gehört Frau Kleinlein aus der Elchgruppe. AYOKA ist meistens an zwei Wochentagen im Hort und in den Ferien begleitet sie uns zu den Ausflügen. Sie hat einen festen Platz in ihrer Hundebox und bewegt sich während der pädagogisch betreuten Zeit frei in unseren Hörträumen.

Wirkeffekte von Hunden im Rahmen hundegestützter Pädagogik

Empathiebewusstsein ist für ein soziales Miteinander, welches die Grundlage für eine positive Lernatmosphäre bildet, von zentraler Bedeutung. Kinder müssen ein Verständnis dafür entwickeln, welche emotionalen Konsequenzen ihr Handeln bei anderen Menschen auslöst.
Mit einem Hund ergibt sich eine besondere Form des sozialen Lernens. Hunde reagieren unmittelbar und ehrlich. Für Kinder, nachdem sie die „Körpersprache des Hundes“ gelernt haben, ist das sofort erlebbar.
Das Arbeiten mit einem Hund hilft Kindern Rücksichtnahme, soziale Sensibilität und eine angemessene Form der Selbstbehauptung zu erlernen. Die Erfahrung, von einem Tier gemocht, gebraucht und akzeptiert zu werden, stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und kann dazu beitragen, die in der Interaktion mit dem Tier erlernten Verhaltensweisen auf soziale Situationen mit Menschen zu übertragen.
Die Kinder lernen in dem von Frau Kleinlein geführten Hundeprojekt alle wesentlichen Verhaltensregeln und Besonderheiten im Umgang mit einem Hund. Darüber hinaus sorgen Spiele, z. B. das Verstecken eines Futterbeutels, bei allen Beteiligten für großen Spaß.

Ferienprogramm

Die Ferienzeit soll einen Gegenpol zum eng strukturierten Schulalltag bilden. Wir unternehmen **viele Ausflüge** in die nähere Umgebung und erkunden die umliegende **Natur**. Dabei nutzen wir die öffentlichen Verkehrsmittel und üben das Verhalten im Straßenverkehr.
Wir besuchen die vielfältigen Stuttgarter **Kultur- und Museumsangebote**, nutzen die **Turnhalle** der Römerschule, haben viel Zeit für **Spiele**, das **Ausleben eigener Interessen** und **Bastelangebote**. Gelegentlich finden ausgewählte **Filmvorführungen** in den Horträumen statt.

Auch in der Ferienzeit gibt es ein frisch zubereitetes Mittagessen aus der Kinderhausküche. Bei Tagesausflügen vespern wir unterwegs ein Lunchpaket.

11. Zusammenarbeit des Teams

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, ist ein enges, vertrauensvolles Zusammenarbeiten der Mitarbeiterinnen nötig.

Das Hortteam beider Hortgruppen trifft sich einmal wöchentlich am Vormittag zur gemeinsamen **Teambesprechung**. Hier werden die Tages- und Wochenplanungen sowie anstehende Feste und Aktivitäten besprochen und geplant. Weiter gehören Gespräche über den Entwicklungsstand einzelner Kinder zur Besprechung.
In der Verfügungszeit während der gesamten Woche finden die **Vorbereitungen** für kreative Angebote oder andere Aktivitäten statt und werden gemeinsam geplant und ausgearbeitet.

Eltern- und Lehrergespräche werden in der Regel ebenfalls gemeinsam vorbereitet.
In der Verfügungszeit werden ebenso **Anleitungsgespräche** mit Praktikanten geführt und finden regelmäßig **Reflexionsgespräche** statt.
Außerdem können in dieser Zeit organisatorische Dinge oder Pädagogisches zum Alltagsgeschehen besprochen werden.
Monatlich findet eine Gesamtteamsitzung mit allen ErzieherInnen des Kinderhauses statt.

12. Zusammenarbeit der beiden Hortgruppen

Beide Hortgruppen arbeiten in regem Austausch miteinander, dies beinhaltet sowohl die Teambesprechungen als auch die Alltagsgestaltung in Planung und Praxis. Dies bedeutet, die Angebote können **gruppenübergreifend** stattfinden, das Freispiel kann durch die Kinder in Kleingruppen selbständig und gemeinsam gestaltet werden.
In den Ferien findet die Feriengestaltung in einer gemeinsamen Gruppe statt.

13. Elternarbeit

Erziehungspartnerschaft als Ziel

„ Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. (…) Zur Elternarbeit gehört auch, sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien zu orientieren.“ §22, Abs. 2 KJHG

Die Kooperation zwischen Elternhaus und Hort ist zum Wohle des Kindes unbedingt nötig. Wir verstehen uns als Partner der Erziehungsberechtigten. Wir erwarten im Gegenzug von den Eltern, eine intensive Auseinandersetzung mit unserem Angebot „Hort“, seiner Zielsetzung und Arbeitsweise. Wir gehen davon aus, dass die Eltern zu einer regelmäßigen und intensiven Kooperation und Zusammenarbeit mit den Fachkräften bereit sind. Nur so entsteht eine sinnvolle Erziehungspartnerschaft zum Wohl des Kindes. Die Eltern erhalten von uns Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen.

Unser Grundsatz ist eine auf **Wertschätzung, Vertrauen** und **gegenseitiger Unterstützung** beruhende Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Methoden der Elternarbeit

Die Elternarbeit beinhaltet in erster Linie die regelmäßige Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Praktizierte Formen unserer Zusammenarbeit mit den Eltern

- *Gespräche:*
  Aufnahmegespräche, „Tür- und Angelgespräche“, Telefongespräche, Elterngespräche, Beratungsgespräche, Abschlussgespräche.
- *Elternabende:*
  Schwerpunkt Information, gemeinsame Aktivitäten und pädagogischen Inhalten nach Maria Montessori.

- *Besondere Veranstaltungen:*
    - Feste und Feiern im Jahreslauf (z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier,…)
    - Projekte, Elterncafé, Schulfeste, etc.
- *Indirekte Kontakte:*
    - Infotafel, Mitteilungshefte, Aushänge, Jahresplan, Elternbriefe, Rundschreiben, Einladungsschreiben.

Einige der Methoden werden im Folgenden näher erläutert:

- *Elterngespräch:*
  Wir führen für jedes Kind zweimal im Jahr ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. Dabei ist die Anwesenheit beider Elternteile wünschenswert. In diesen Gesprächen geht es um den Entwicklungsstand des Kindes. Schwerpunkte sind soziale Kompetenzen, Selbstständigkeit, motorische Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit etc.
  Dabei legen wir auf die Stärken des Kindes besonders Wert.
  Ein Elterngespräch dauert ca. 30 bis 60 Minuten.

- *Elternabend:*
  Pro Schuljahr finden zwei bis drei Elternabende statt.
  Wir verstehen es als unseren Auftrag, den Eltern die Pädagogik Maria Montessoris nahe zu bringen. Dies impliziert, den Eltern an einem der Elternabende, Einblicke in die Montessori-Pädagogik zu geben. Anhand von Theorie und Praxis (Übungen, Materialeinführungen,…) verdeutlichen wir die Komplexität unserer pädagogischen Arbeit. Außerdem finden ein oder zwei gemeinsame Kinderhaus-Elternabende zu einem gewünschten Thema statt.

14. Kooperation mit der Römerschule

Eine **gute Zusammenarbeit** ist unbedingt nötig, um das Kind ganzheitlich zu fördern. In der Praxis findet regelmäßig ein Gespräch zwischen Fachkraft und Lehrer/in statt. Bei Festen in Hort und Schule, Nutzung von Freigelände, Sporthalle, Schulküche, gemeinsamen Projekten und vor allem in der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist die Kooperation sichtbar.
Ein gemeinsames Vorgehen von Schule und Hort bei der Lösung bestimmter Aufgaben und Probleme bringt mehr Erfolg und auch Entlastung durch eine Bündelung der Kräfte.

Hort und Schule leisten jeweils einen unterschiedlichen Beitrag zu einem gemeinsamen Anliegen und ergänzen sich so gegenseitig.

15. Weitere Kooperationsfelder des Hortes

Zusammenarbeit mit

- anderen Kindertageseinrichtungen
- weiterführenden Schulen
- Ämtern (Jugendamt, Sozialamt)
- Ärzten
- Psychologen
- Logopäden
- Ergotherapeuten, etc.

16. Die Mitwirkenden an der Konzeption

Bettina Schaude, geboren 1964, Hausleitung seit dem Jahr 2000. Fachwirtin für Kindertagesstätten, Staatlich anerkannte Erzieherin mit Montessori-Diplom, Sexualpädagogin.

Susanne Kleinlein, geboren 1962, staatlich anerkannte Erzieherin mit Montessori-Diplom, stellvertretende Hausleitung und Gruppenleitung, im Kinderhaus seit 2004.

Lisa Brand, geboren 1989, staatlich anerkannte Ergotherapeutin mit Weiterbildung zur Erzieherin, Gruppenleitung. Im Kinderhaus seit 2011.

Hannes Janz, geboren 1989, staatlich anerkannter Erzieher, im Kinderhaus seit 2013.

Anja Nertinger, geboren 1984, staatlich anerkannte Erzieherin mit Montessori-Diplom. Im Kinderhaus seit 2005.

17. Literaturhinweise

„Nienhuis“ Montessori, Riedel GmbH – Material

Gernot Candolini: Schule der Kinder – Leben und Lernen mit Montessori,
Kösel Verlag München 2007

Maria Montessori: Kinder sind anders,
1952, dtv Verlag München, 23. Auflage 2006

Maria Montessori: Die Entdeckung des Kindes,
Herder Verlag, Freiburg 1969

Barbara Stein: Theorie und Praxis der Montessori-Grundschule,
Herder Verlag Freiburg, 1998

Ulrich Steenberg: Montessori-Pädagogik im Kindergarten,
Herder Verlag, Freiburg 2002

Ulrich Steenberg: Handlexikon zur Montessori-Pädagogik,
Kinders Verlag, Ulm

Murphy-Witt Monika: Spielerisch im Gleichgewicht. Wie unruhige Kinder ein gutes Körpergefühl finden.
Freiburg im Breisgau, Christopherus im Verlag Herder

Karlheinz Kaplan, Bernd Becker-Gebhard (Hrsg.): Handbuch der Hortpädagogik,
Lambertus, 1999

Fotos: Ralf Christofori, Saarbrücken